**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

Heft: 3

**Artikel:** Die Anwendung der Dachpappe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581058

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Unwendung der Dachpappe.

Die Dachpappe dient im allgemeinen als wasser= dichtes, stationäres Deckmaterial und findet als solches ihre hauptfächlichste Anwendung, wie auch schon ihr Name besagt, in der Bauindustrie zur Dachbedeckung, und zwar sowohl für sich allein (Pappdächer), wie auch in Berbindung mit Asphaltartigen Materialien (Doppelpappdächer, Kiesdächer, Holzzementdächer), oder mit Ziegel und Schiefer, in welch letterem Falle sie eine das Eindringen von Schnee und Ruß in die Bodenräume verhindernde Rolle zu spielen hat.

Im Laufe der Zeit haben sich vornehmlich drei Urten der Eindeckung mit Dachpappe ausgebildet, nämlich das einfache Pappdach, das doppellagige Pappdach und das Kiespappdach, zu dem wir auch das sog. Holzzementdach zu rechnen haben. Gegenüber andern der üblichen Bedachungsarten haben die Pappdächer mancherlei Borzüge aufzuweisen, deren wesentlichste die folgenden sind:

1. Die große Billigkeit, die sich schon daraus ergibt, daß der Einheitspreis an Deckmaterial für die gleiche Dachfläche bei Dachpappe wesentlich geringer ist als bei den meisten andern Dachbedeckungsmaterialien. Noch größer wird die Ersparnis, wenn man das ganze Dach einschließlich der Dachkonstruffion in Betracht zieht.

Die Dachneigung beträgt:

für das Pappdach 1:10

und erfordert bei 100 m2 Grundfläche 100,5 n.2 Dachfläche für das Zinkdach 1:3

und erfordert bei 100 m2 Grundfläche 105,5 m2 Dachfläche für das Schieferdach 1:1,5

und erfordert bei 100 m² Grundfläche 120 m² Dachfläche

für das Ziegeldach 1:1

und erfordert bei 100 m' Grundfläche 141,5 m2 Dachfläche. Steile und schwere Dacher erfordern außerdem auch eine entsprechend stärkere Holzkonstruktion, höhere und ftarfere Giebelwände, Schornfteine, Dach= und Etagen= wände, mithin einen Mehrverbrauch an Material. Die leichte und flache Konstruction des Pappdaches ermöglicht ferner die Herstellung von Dächern mit sehr großer Spannweite zu verhältnismäßig niedrigen Roften.

2. Das geringe Eigengewicht des Papp= und Holzzementdaches gegenüber andern Dach = Konftruktionen,



worüber folgende Zusammenstellung Auskunft gibt. Es wiegt 1 m² einschließlich Deckmaterial, Schalung bezw. Lattung und Gespärre:

127 kg bei Doppelziegeldach 102 einfachem Ziegeldach 76 Schieferdach auf Schalung Strohdach mit Lehm 76 Stroh- und Rohrdach 61 Zinkbach auf Schalung 41 Holzzementdach 33 30 Bappdach Wellblechdach 22 - 24

3. Die große Ginfachheit in ber Ausführung und Unterhaltung, die es gestattet, große Flächen in der denkbar fürzesten Frist einzudecken und wieder herzustellen.

4. Die absolute Kontinuität der gesamten Fläche, durch welche das Eindringen von Regenwasser, Schnee und Ruß in die Bodenräume verhindert wird.

5. Die Widerstandsfähigkeit gegen den Angriff des Feuers und der Atmosphärilien, woraus sich eine große Feuersicherheit für die damit gedeckten Gebäude ergibt. Die schwere Entzündbarkeit der Dachpappe wird schon von Gilly besonders hervorgehoben und fie wird ausdrücklich anerkannt durch die Reskripte der Ministerien verschiedener Staaten, welche die Zulaffung der Papp-dächer als Surrogat für harte Dachung aussprechen.

Es mag für den ersten Augenblick befremdlich er= scheinen, inwiefern ein Material, das doch in der Hauptsache aus leicht brennbaren Stoffen besteht, irgend welche Feuersicherheit besitzen und gewähren kann, aber es ist ohne weiteres flar, daß die mineralisierte Oberfläche der Dachpappe diese sehr wohl vor der Entzündung von außen her, die ja allein in Betracht kommt, zu schützen vermag. Man sieht leicht ein, daß die dicht geschlossene Fläche des Pappbaches jeden durch Brand verursachten Luftzug von unten her abschneidet und dadurch die Ent= zündung des Gespärres und der Dachschalung erschwert und verlangsamt. Auch bietet das Holzwerk felbft infolge seiner leichten Konftruktion dem Feuer viel weniger Nahrung als bei andern, z. B. den sehr schweren Ziegeldächern. Man darf auch nicht übersehen, daß die Pappdächer infolge ihrer geringen Neigung viel leichter zugänglich und von oben her zu verteidigen sind und es auch geftatten, etwaige Brände in benachbarten Gebäuden von ihrer Sohe herab zu befämpfen.

Besonders gunftig in dieser Hinsicht stellen sich die doppellagigen Riespapp- und Holzzementdacher, weil die dicke Riesschicht derselben jede Entzündung auf der Oberfläche überhaupt unmöglich macht. Sie erfordern zwar infolge ihres hohen Gewichtes einen fräftigen Dachstuhl, muffen aber aus technischen Grunden mit dem minimalsten Gefälle ausgeführt werden und beanspruchen daher auch

die geringste Dachfläche.

Bei einem Grundstück von etwa 100 m² Grundsläche würde die zu deckende Fläche ungefähr folgende fein:

147 m² bei Ziegeldach, 118 " . " Schieferdach, 108 Pappdach, 11 11 104 " Holzzementdach.

Das Holzzement- und Kiespappdach besthen demnach die geringste Dachfläche, und da bei diefen auch die Unterhaltungskoften, welche jedes andere Dach erfordert, megfallen, so ift diese Gindeckung die meitaus billigfte. Bor Dächern anderer Konftruftion bieten dieselben aber noch andere Vorteile. Sie können u. a. mit Gartenerde oder Rafen überdeckt, leicht zur Anlage von Dachgarten oder Erholungspläten herangezogen werden, was besonders in großen Städten eine nicht zu unterschätzende Unnehmlichkeit ist. Infolge ihrer Undurchläffigkeit für Kälte und Wärme eignen sie sich nicht allein für Fabriken 

### Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten

ZURICH Peterhoi :: Bahnhoistrasse 30 Verkaufs- und Beratungsstelle: GERMAN DACHPAPPVERBAND ZORICH

Lieferung von :

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

und Lagerräume aller Art, sondern auch zur Bedachung von Wohnhäusern, bei denen sie dem Architeften gestatten, sich an den klafsischen Baustil Italiens und Griechenlands enger anzulehnen. Für steilere oder weittragende leichte Dächer ist dagegen mehr die Eindeckung mit. Dachpappe und speziell das Doppelpappdach zu empfehlen.

Man hat dem Pappdach von gewisser Seite zum Vorwurf gemacht, daß es durch seine flache Konstruktion und monotone Farbe die Schönheit der Gebäude des Landschafts-, Straßen- und Städtebildes beeinträchtige und darauf hingewiesen, wie gerade die steile Dachform den Bauwerken der alten Griechen und Römer zu idealer Schönheit verholfen habe und wie sie besonders am gotischen Dom geheiligt worden ist. Es ist aber bekannt, daß auch die Baumeister des flassischen Altertums und des Mittelalters überall dort, wo ihnen die Steilheit des Daches nicht durch die Beschaffenheit des Deckmaterials aufgedrängt worden ist, sich der flachen Dacher bedienten, so in Italien, Gudfranfreich, Spanien, dem Heiligen Land, wo wir fehr häufig den steilen Giebel vor ein flaches Dach als Ziermauer aufgeführt finden. Auch in England erlaubte es der große Nationalreichtum schon im Mittelalter vom Metall, namentlich dem Rupfer, als Dachbedeckungsmaterial weitgehenden Gebrauch zu machen, und so finden wir auch hier das flache Dach bevorzugt. Die Bauten der größten Meister der antiken Schule des vorigen Jahrhunderts zeigen die Anwendung des flachen Daches über Landhäufern, Paläften und und Monumenten und es ermöglicht hier die gleiche Schönheit der Formen, wie das fteile Dach, wenn es wie dieses durch Künstlerhand geschaffen wird.

Bezüglich des Einwurfs der monotonen Farbe ist darauf hinzuweisen, daß auch das graue Schieferdach, das Metalldach oder das rote Ziegeldach die gleiche Monotonie aufweisen und sich nach längerem Gebrauch durch den Einfluß der Atmosphärilien, des Staubes und Schornsteinrußes in der Farbe kaum wesentlich vom Pappbach unterscheiden. Man hat es beim Pappbach bis zu einem gewiffen Grad in der Hand, die rote Farbe des Ziegel= oder die graue des Schieferdaches durch eine entsprechende Bestreuung oder farbigen Anstrich nach Belieben zu imitieren, und besonders die Asphaltdachpappen dürften geeignet sein, mit dem Borurteil gegen Pappdächer, das vor allem von dem Verein für Heimat-

schutz genährt wird, endgültig zu brechen.

Auch die ununterbrochen glatte Fläche des Papp= daches wird zuweilen als ermüdend für das Auge bezeichnet; fie ift im gleichen Maße bei Metalldächern, ausgenommen dem Wellblechdach, vorhanden und wird

hier nicht beanstandet; übrigens hat man auch für das Pappbach Eindeckungsverfahren erfunden, die sich selbst für steilste Dachkonstruktionen verwenden lassen und durch reiche Abwechselung der Musterung da, wo es not tut, dem fünstlerischen Empfinden völlig gerecht werden.

Man wird nicht in allen Fällen zum flachen Papp= dach greifen. Wer üppige Häufer für reiche Bauherren auszuführen hat oder Staats= und städtische Gebäude, darf für hohe Dächer schwärmen, auch wenn sie beträchtlich mehr als anders gestaltete kosten. Wer aber mit dem Rechenstift in der Hand den Entwurf so einrichten muß, daß die aufgewendeten Bautoften und ihre Berzinsung dem Betrag entsprechen, den die Landwirtschaft oder Industrie herauswirtschaften müssen, um bestehen zu können, der erhält andere Anschauungen über den künstlerischen Wert oder Unwert dieser oder jener Bauformen und Baumaterialien . . . Das Kunstwerk hängt nicht von üppiger Größe und reicher Formgebung ab, das Kunstwerk erweist sich als solches durch seine wohlabgewogenen Berhältnisse auch bei den bescheidensten Mitteln. (Hafak, Beimische Dachformen).

### Verbandswesen.

Der Verband thurgauischer Transformatoren=Be= figer hielt am 8. April in der "Krone" in Weinfelden feine Generalversammlung zur Behandlung ber üblichen Jahresgeschäfte ab. Bon 91 Mitgliedern waren 54 durch 59 Delegierte vertreten. Die Vereinsrechnung schließt bei 1694 Fr. 42 Rp. Einnahmen und 1353 Fr. 52 Rp. Ausgaben mit einem Saldo von 340 Fr. 90 Rp. ab. Die Rechnung der Geschäftsstelle weist aus dem Verkauf von Stangen, Zählern, Lampen usw. einen Betriebsüberschuß von 1727 Fr. 16 Rp. auf. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten, Kantonsrat Sauter in Balterswis, ist zu entnehmen, daß dem Verbande im letten Jahre 13 neue Mitglieder beigetreten find, zu welchen im laufenden Jahre bereits wieder weitere vier Mitglieder gekommen sind. Welche wirtschaftliche Bedeutung dem Verband zukommt, geht aus der Tatsache hervor, daß die Verbandsmitglieder an das fantonale Elektrizitätswerk im Jahre 1918 rund 700,000 Fr. an Strommiete bezahlt haben. Rechnungen und Jahresbericht wurden unter Verdankung an die Aussteller genehmigt. Vom Vorstand wurde Bericht erstattet an das kantonale Elektrizitätswerk betreffend die Phasenverschiebungsflaufel in den neueren Stromlieferungsverträgen, sowie über ein Rechtsgutachten über die Bezahlung von